

Erweiterungstrakt soll im November öffnen

Neue Gruppe im Kindergarten „St. Michael“ / Kindergartenentwicklungsplan und Tagespflege im Fokus Ottersweier (jfr). Über die Fortschreibung des Kindergartenentwicklungsplanes 2017 informierte Marion Kohler, stellvertretende Leiterin des Hauptamtes, in der Sitzung des Ottersweierer Gemeinderates.

Für den Kindergarten „St. Michael“ in Ottersweier reichen die derzeitigen Plätze nicht aus (der ABB berichtete). Per Juli 2018 liegen bereits 139 Anmeldungen vor, was eine zusätzliche Gruppe notwendig macht. Derzeit im Bau befindliche Erweiterungstrakt soll laut Kohler zum 1. November 2017 in Betrieb genommen werden. Steigend ist auch die Nachfrage der Eltern, ihre Kinder zum Mittagessen im Kindergarten anzumelden. Da der Gemeinderat in einer früheren Sitzung bereits der Erhöhung des Stellenschlüssels um 2,3 Fachkräfte sowie der Einstellung einer hauswirtschaftlichen Kraft zur Essenausgabe zugestimmt hat, konnte die Verrechnungsstelle Bühl bereits die Besetzung der neu geschaffenen Stellen vollziehen.

Im Kindergarten „St. Marien“ im Moosland stehen derzeit 42 Plätze für Kinder unter drei Jahren in vier Gruppen zur Verfügung. Nach derzeitigem Stand der Anmeldung schätzt die Verwaltung dies als ausreichend ein. Der KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales) habe bis Sommer 2018 die Genehmigung erteilt, den Bewegungsraum als Gruppenraum zu nutzen.

Die Situation im Kindergarten „St. Christophorus“ in Unzhurst stellt sich folgendermaßen dar: Einer Betriebserlaubnis für maximal 53 Ü3-Plätze in zwei Gruppen und 20 U3-Plätzen in zwei Krippengruppen stehen derzeit mehr Anmeldungen im Ü3-Bereich gegenüber. Alle baulichen Möglichkeiten seien soweit ausgeschöpft, berichtete Kohler, sodass nur im Bereich des Bewegungsraumes eine zusätzliche Gruppe eingerichtet werden kann. Die Personalkosten wurden vom Gemeinderat bereits genehmigt und „aus Platzgründen das integrative Vorzeigeprojekt mit der Lebenshilfe ausgesetzt“. Die Kehrtwende vollzog sich nun nach dem Beschluss des Gemeinderates vom 15. Mai, als intern weitere intensive Überlegungen folgten und kreative Prozesse sich entwickelten. Die Lösung, mit der man Lebenshilfe und Platznot des Kindergartens trotzdem unter einen Hut bringt, sieht folgendermaßen aus: Es wird eine Kleingruppe mit zwölf Kindern beantragt, der Bewegungsraum wird mit der Lebenshilfe parallel genutzt, diese bringt maximal vier Kinder in das integrative Projekt ein und stellt selbst Fachpersonal zur Betreuung. Mit „dieser schönen Lösung“, so Kohler, sei allen geholfen. Somit werde der Beschluss vom 15. Mai revidiert, erklärte Bürgermeister Jürgen Pfetzer, und die Räte stimmten einstimmig zu. Herta Finkbeiner-Schilling (SPD) meinte, man dürfe von der KVJS auch mal „eine gewisse Flexibilität“ verlangen und forderte mehr Geld aus Bundes- und Landeskassen „für die gute Betreuung der Kinder“ vor Ort. Dem konnte Pfetzer gleich zustimmen, denn er habe Kenntnis von einem Bundesfinanzprogramm für Kindergärten erhalten, das eventuell die derzeitige Baumaßnahme mit einem Zuschuss bedenken könne. Die Räte äußerten ihrer Freude und ihren Dank ob der Weiterführung des Unzhurster Modells in zahlreichen positiven Wortmeldungen. Des Weiteren stellte Marion Kohler die Ergebnisse einer Veranstaltung vor, mit der die Verwaltung über das System der Tagespflege an die Öffentlichkeit ging. „Ein voller Erfolg“ sei dies gewesen, denn fünf Personen hätten sich über die inhaltlichen, rechtlichen, steuerlichen und versicherungstechnischen Fragen dieser Beschäftigung informiert. Die Verwaltung verspricht sich von dieser Betreuungsform auch Entlastung hinsichtlich der Vorhaltung von Platzkapazitäten und bonifiziert dies mit einem Zuschuss in Höhe von 1,50 Euro pro betreuter Stunde. Die Bezuschussung der Tagespflege und die Detailbestimmungen wurden nun in einem Richtlinienpapier den Gemeinderäten vorgelegt. Einerseits wurde die Initiative begrüßt, in manchem Statement aber auch als „hohe Hürde und typisch deutsch“ (Susanne Vetter, FW) empfunden. Einstimmig beschloss der Gemeinderat die Bestimmungen zur Bezuschussung.



DAS FUNDAMENT STEHT: Der Erweiterungsbau des Kindergartens „St. Michael“ soll im November fertiggestellt sein. Foto: jfr